

Interessante Leute in einem stillen Dorf

Eine ehemalige Kindergärtnerin, die gern bastelt / Ein Jugendklub, wo man gern Volleyball spielt / Ein Fanklub, der für Formel 1 schwärmt



Visitenkarte

Die Gemeinde Prießen

Größe: 1403 ha
 Einwohner: 215

Verelle:
 → Feuerwehr
 → Jugendklub

Feste:
 → Zempfern
 → Kinderfasching
 → Osterfeuer
 → Dorffest am letzten Augustwochenende

Gewerbe:
 → Agrar-Produktiv-Genossenschaft
 → Getränkehandel
 Heyde
 → Autoreparatur Skobowski

1329 urkundliche Ersterwähnung des Dorfes Prizin

Was Spannenderes gibt es nicht Auf den Spielplatz sind wir richtig stolz

An Formel 1-Wochenenden werden bei Frank Skobowski die Fahnen gehißt

Prießen (leh). Für zehn Männer in Prießen gibt es an Formel 1-Wochenenden nichts Wichtigeres als Formel 1. Da kann kommen, was will. Da bleibt alles stehen und liegen, wird unter Umständen sogar der Urlaub verschoben.

Ein solches Formel 1-Wochenende findet in einem ausgedienten Bauwagen auf dem Hof von Frank Skobowski statt und läuft nach festen Ritualen ab. Am Samstag werden die Fahnen gehißt. Alle wichtigen Mannschaften sind da vertreten, von einer lächelnd sogar Heinz-Harald Frentzen herab.

Selbstverständlich sind die Herren schon von den Trainingsläufen fasziniert, doch das Rennen selbst ist an Spannung nicht zu übertreffen. Dabei fiebern sie bei weitem nicht alle für Schumi. Es gibt Ferrari-Fans und Williams-Fans. Einer von ihnen schwärmt auch für Damon Hill. „Doch der hat's ganz schön schwer“, gibt Jürgen Skobowski zu. Der 42jährige begeistert sich schon als kleiner Junge für Autos, führt heute eine Autoreparaturwerkstatt im Ort.

Ihren Bauwagen haben sie mit Fan-Artikeln ausge-



Sie fiebern an den Wochenenden mit ihren Formel 1-Stars. (Fotos: D. Seidel)

schmückt, daß es eine Augenweide ist. Selbst Schumi und Frentzen sind als Papp-Figuren immer zugegen. Und wenn die

Fahrer übern Zielstrich sind? Dann steigt in Prießen eine Grillparty und das gesamte Rennen wird noch einmal ana-

lysiert. Geht es zuvor manchmal recht lautstark zur Sache, wird aber niemandem was nachgetragen.

Prießen kann sich keine großen Sprünge leisten

Prießen (leh). Mitten auf der Dorfau, gleich neben der Kirche und gegenüber vom ehemaligen Kindergarten, steht Prießens jüngste Errungenschaft. „Auf unseren Spielplatz sind wir richtig stolz“, meint Bürgermeisterin Edeltraud Stahlberg. „Hier haben sogar öfter schon mal durchfahrende Autos angehalten, damit die Kinder spielen konnten.“

fangweg. Doch der Staub, besonders an solch sonnigen Tagen wie derzeit, ist unschön und lästig. Jetzt müßte es ein bißchen regnen und dann vielleicht etwas Spillert drauf.

Die Lust verloren

Auch die Friedhofshalle war lange ein Aergernis. „Inzwischen ist sie so hergerichtet, daß wir uns nicht mehr dafür schämen müssen“, freut sich die Bürgermeisterin.

Für Straßen kein Geld

Bei der angespannten Haushaltslage, wie sie auch in Prießen herrscht, ist das Engagement für die Jungsten umso höher einzuschätzen. „Wir haben zwar einen ausgeglichenen Haushalt, aber große Sprünge sind bei uns nicht drin“, gesteht Edeltraud Stahlberg. Gern würde man die Straßen befestigen wollen. Die Tröbitzer Straße, der Bärangweg, der Triftweg. Doch dafür ist kein Geld da. Immer wieder werden Fördermittel beantragt. Nichts tat sich. Also muß man sich mit Hobeln die groben Löcher vom Hals schaffen, wie dieser Tage auf dem Bär

Im Mittelpunkt die Kinder

Hannelore Ludwig betreut den Prießener Nachwuchs mit Freude

Prießen. Kinder waren schon immer ihr ein und alles: Hannelore Ludwig war lange Zeit Kindergärtnerin der Prießener Kindereinrichtung. Seit 1992 ist diese jedoch geschlossen, und zwei Jahre später stand auch der benachbarte Düblicher Kindergarten vor der Schließung. Mit der Situation mußte man fertig werden, Alternativen wurden gesucht und gefunden.

Angebot einer Kollegin und organisiert seitdem einen wöchentlichen Kindernachmittag für den Prießener Nachwuchs. „Einmal im Monat kommt das Spielmobil ins Dorf, ansonsten ist doch für die Kinder kaum etwas los“, erklärt die Pädagogin.

Schmuck für die Wohnung

Sie denkt sich ständig neue Spiele aus, besucht sogar einen Floristikzirkel. Nun steht das kreative Gestalten hoch im Kurs der Dreikasechochs, Blumenkränze und Trockenbilder werden gebastelt und

zieren schon so manche Wohnung im Ort. Jetzt bei gutem Wetter wird natürlich auch viel draußen gespielt, ansonsten erfreut die etwa zehn Kinder der 1. bis 6. Klasse ebenso die Seidenmaretten. „Für Mädchen häßlich und stricken auch gern, die Jungen sind davon allerdings weniger begeistert“, schmunzelt Hannelore Ludwig.

Ein gutes Team

Seit Jahren schon organisiert sie gemeinsam mit anderen Müttern verschiedene Kinderfeste in Prießen. „Wir arbeiten da immer gut zusammen, jeder kümmert sich um etwas. Einer allein schafft das auch nicht“, so Hannelore Ludwig. Zünftiges Zempfern und die Beteiligung am Dorffest, das seit dem letzten Jahr wieder feste Tradition werden soll, sind die Höhepunkte. Beim Dorffest zum Beispiel gab's viel Spaß am Spiel- und Glücksrad der Kinder, ebenso beim Frage spiel mit Scherzfragen und einem lustigen Verkleidungsspiel. Da überrascht es nicht, daß sich alle schon auf diesjährige Fest freuen, wie Hannelore Ludwig verrät.

Im Februar diesen Jahres überrascht Hannelore Ludwig das bis dahin bestehende



Hannelore Ludwig begeistert mit ihren Basteleien die Kinder. Bert Wesser

Diskussion am heutigen Stammtisch

Prießen (leh). Was vieles sollte man in Prießen mal reden - miteinander. Gelegenheit dazu bietet der LR-Stammtisch heute abend ab 19 Uhr im Gemeindeforum.

Ein Problem wird dabei ganz gewiß zur Sprache kommen: das schlechte Trinkwasser im Ort, das seit einigen Jahren die Einwohner ärgert. Dazu hat Peter Hammitsch vom Trink- und Abwasserzweckverband Doberlug-Kirchhain und Umland sein Kommen fest zugesagt. Ebenfalls eingeladen ist der Geschäftsführer der Stadtwerke Doberlug-Kirchhain.

Kommen Sie vorbei und reden Sie mit! Was müßte in Prießen verändert, was sollte beibehalten werden? Woran hat bis jetzt noch keiner gedacht, was müßte endlich mal angeschoben werden?

Wie weit sind übrigens die Vorbereitungen fürs Dorffest, wie übernimmt dabei welche Aufgaben?

Volleyball - Steckenpferd der Jugend

Zum Dorffest gab es ein zünftiges Turnier / Prima Klub im ehemaligen Kindergarten

Prießen (rt). Im ehemaligen Kindergarten des Dorfes hat seit 1994 nun die Jugend ein Dach über dem Kopf gefunden. Von der Gemeinde wurde ein großer und zwei kleinere Räume zur Verfügung gestellt. Damit jedoch nicht genug, oben drauf gab's noch Fernseher und Stereoanlage. Die Einrichtung trugen die Jugendlichen hauptsächlich selbst zusammen, Sofas und Sessel sowie ein paar Möbel sorgten schnell für Gemütlichkeit. Ein kleinerer Raum wurde zur Bar umfunktioniert, auf deren Existenz die Teenager besonders Stolz sind.

que, wie etwa 15 andere auch. Besuch gibt's oft auch von den umliegenden Orten. So trifft man sich nach Schule

oder Arbeit, tauscht sich über Neuigkeiten aus und erholt sich vom Alltagsstress. Oft wird Skat gespielt, viel

lieber jedoch Volleyball.

„Das ist sozusagen unser Steckenpferd“, meint der 16jährige Christian Andreas. Die Jugendlichen legten auf dem Dorfplatz eigens einen Volleyballplatz an, fortan wird regelmäßig gespielt. Ihr sportliches Können bewiesen die Teens dann auf dem letztjährigen Dorffest. Zum Volleyballturnier luden die Prießener viele Mannschaften aus der Umgebung ein.

Zempfern und Osterfeuer

Auch sonst mischt die Jugend im Dorfgeschehen mit, organisiert im Wechsel mit der Feuerwehr traditionelles Zempfern und Osterfeuer im Dorf. „Mit den Erwachsenen kommen wir eigentlich ganz gut zurecht, kleinere Probleme mit der älteren Generation bleiben aber nicht gänzlich aus“, sagt Chris. Eine Lösung haben sie bislang noch immer gefunden.



Treffen sich gern mit Gleichaltrigen im Prießener Jugendklub, um vom Alltagsstress auszuspannen: Chris Gollasch (r.) und Christian Andreas.

Besuch willkommen

„Wir treffen uns hauptsächlich am Wochenende, aber auch unter der Woche ist oft was los“, sagt Chris Gollasch. Der 19jährige macht gerade sein Abitur und gehört ebenso zur Cl-

Beim Namen genannt

Edeltraud Stahlberg (CDU) ist seit 1988 Bürgermeisterin in Prießen. Das Bürgermeisteramt, auch jetzt, da es ehrenamtlich ist, nimmt sie voll in Anspruch. Manchmal wünscht sich die 48jährige gebürtige Prießenerin, daß mehr Einwohner mitziehen. „Aber ich bettele nicht gern“, vertritt sie eines ihrer wichtigsten Prinzipien. Daß es im vergangenen Jahr seit langem wieder ein Dorffest gab, freut sie besonders. „Da haben wir richtig was auf die Beine gestellt, und da haben auch fast alle Prießener mitgefeiert.“



Edeltraud Stahlberg



Rita Eule (r.) mäht den Prießener Rasen.

Die gute Tat

Rita ist die gute Seele

Prießen (rt). Im Prießen der heutigen Tage gibt es nicht mehr viel Viehhaltung. Große Grünflächen dienen einstmals zur Futtermittelherstellung, nun braucht sie keiner mehr, und das Gras sprießt unkontrolliert in die Höhe.

Sommer drei- bis viermal jährlich über das Grün. Im letzten Jahr hat sie so schon ziemlich viel Benzin „vermehrt“. Aber Rita Eule leistet auch Vorarbeiten, wenn es mal wieder heißt: die Wege müssen gehobelt werden. Und Löcher gibt es in den zahlreichen Sandwegen wirklich zur Genüge.

Doch es gibt jemanden, der sich dessen angenommen hat. Seit Anfang des Jahres kümmert sich Rita Eule für die Gemeinde um die Grünflächen des Ortes, bekommt eine kleine finanzielle Entschädigung dafür. Mit einem Rasentraktor tuckert sie in einem heißen

Bürgermeisterin Edeltraud Stahlberg jedenfalls weiß, daß sie sich auf ihre Nachbarin Rita Eule verlassen kann: Sie sieht, wo es Arbeit gibt und hat sich dafür ein Dankeschön verdient.“

Chronik



Ein Gruß aus Prießen wurde mit dieser Lithografie kurz nach der Jahrhundertwende verschickt. Der Gasthof, die Materialwarenhandlung Max Eule und die Dorfstrasse sind mit ihren Ansichten darauf vertreten. Die Grüße gingen an den Lehrer Karl Hecht in Wendisch-Linda. Die Karte trägt den Poststempel „Prießen (Niederlausitz) 23. 10. 05 1-2 N“. Bereits einen Tag später wurde sie mit dem Ankunftsstempel in Wendisch-Linda bedruckt. (Repro: Sammlung Poetzsch)

In Prießen wird bald sauberes Wasser fließen

Lösungen für das größte Problem im Ort am RUNDSCHAU-Stammtisch diskutiert / Gemeinde streitet sich um Steine



Prießen. Nach der Wende hat sich die Wasserqualität in Prießen deutlich verschlechtert. Immer wieder protestierten die Einwohner bei den Stadtwerken Doberlug-Kirchhain, den Betreibern, doch nichts half. „Die Hinweise, daß die zu 50 Prozent vorhandenen schwarzen Rohre und der gesunkene Wasserverbrauch Ursache der Braunfärbung des Wassers wären, können uns nicht trösten“, waren sich die Prießener am LR-Stammtisch einig. Seit 1993 schon befindet sich Hannelore Ludwig im Streit mit den Stadtwerken, doch nichts habe sich geändert. „Wasser kocht man bei uns im Dorf mit Selters. Daran haben wir uns schon fast gewöhnt“, erklärte sie sarkastisch.



Die Prießener plagt die schlechte Qualität ihres Trinkwassers. Sie nutzten den Stammtisch, um dies anzusprechen. (Fotos: D. Seidel)

Braune Brühe

„Was da manchmal aus der Leitung kommt, ist eine braune Brühe“, klagt auch Ruth Langner. Eine ganze Waschmaschinenladung hat sie sich versaut, seit einem Jahr wartet sie auf Schadenersatz. Gemeindevertreterin Christa Pörsel findet, daß es den Prießenern doch hoch anzurechnen sei, daß sie ihre Rechnungen bei der schlechten Wasserqualität überhaupt noch bezahlen. „Wenn man Ware von einem Betreiber bezieht, will man doch auch Qualität haben.“ Nicht alle Einwohner des

Dorfes haben braunes, eisenhaltiges Wasser. Dies liegt tatsächlich an den Eisenleitungen, ob verzinkt oder nicht, bestätigt Peter Hammitzsch, Geschäftsführer des Trink- und Abwasserverbandes Doberlug-Kirchhain und Umland. Ihm liegt ein Bericht vom Gesundheitsamt des Landkreises Elbe-Elster zum Wasserwerk Prießen vor, in dem lediglich geringe Grenzwertüberschreitungen festgestellt wurden. Doch regelmäßige und gründliche Rohrspülungen würden für deutlich klareres Wasser sorgen, stimmt er Dieter Madel zu, der sich an die Spülungen erinnert, die vor der Wende durchgeführt wurden. „Ein Optimum aber können wir in Prießen mit den bestehenden Anlagen nicht erreichen“, schränkt er ein. Hammitzsch verspricht, dieses Problem vernünftig zu lösen und nicht mehr auf die lange Bank zu schieben.

1999 neue Leitung
Fördermittel für eine Leitung von Arenzhain nach Dubrichen, um die Prießener mit vom Werenzhainer Wasserwerk zu versorgen, seien seit Jahren beantragt, erklärt Hammitzsch. Aus dem Prießener Werk würde man dann eine Druckerhöhungsstation machen. Auf Platz zwei der Prioritätenliste habe dieses Vorhaben bereits gestanden. Doch dann hatte die Abwasserdruckrohrleitung Rukkersdorf Vorrang. Für 1999 aber müßten von der Verbandsversammlung Mittel im Wirtschaftsplan für Prießen bereitgestellt werden, meint Hammitzsch, egal ob Fördermittel bewilligt werden oder nicht!

Anfragen gebe es zu den Erhebungsbögen die Grundstücksgröße betreffend, so Bürgermeisterin Edeltraud Stahlberg. Auch darauf antwortete Hammitzsch: Um Planungsvorlauf im Verbandsgebiet für den Abwasserkanalbau zu erreichen, ist es nötig, die an alle Hauseigentümer ausgegebenen Erhebungsbögen auszufüllen. Es ist die Breite und Tiefe (bis 50 m des Grundstückes) auszumessen und die ein- oder mehrgeschossigkeit des Gebäudes anzugeben.

D. Kloditz / H. Lehmann

Wieder Dorffest

Jugend organisiert Skat und Volleyball

Prießen (leh). Ein großer Erfolg war das erste Dorffest nach der Wende im vergangenen Jahr. Deshalb gibt es 1998 wieder eins: am letzten Augustwochenende.

Die Hauptorganisation bleibt zwar an der Gemeindevertretung hängen. Die Feuerwehr will einen Fackelumzug auf die Beine stellen, die Jugend wird den Skatabend und ein Volleyballturnier in die Hand nehmen. Disko und Frührschoppen, Kindertanzgruppe und Modenschau – auf viele Geschmäcker wird das Programm ausgerichtet sein.

Peggy Heyde und Anett Skobowsky nutzen den LR-Stammtisch, um an ihren Jugendklub, wo die Jüngeren jetzt den Staffeltab von den Älteren übernommen haben, zu erinnern. „Das Dach muß ge-



Anett Skobowsky

macht werden. Ausbessern reicht nicht mehr.“

Die Gemeinde hatte von der Dorferneuerung Gelder für den Jugendklub erhofft. Jetzt muß sehen, wie man ohne fremde Hilfe klar kommt.



Mit dem Friedhof war die Gemeinde Prießen vor einigen Jahren Schlußlicht im Elbe-Elster-Kreis. Aus dem Ungepflegtesten wurde eine ansehnliche letzte Ruhestätte dank tüchtiger Prießener.



Der Kern der Feuerwehr mit ihrem „Chef“ René Gollasch (l.)

Zum 65. Jubiläum gab's eine interne Feier

René Gollasch (28) ist seit 1993 Wehrleiter in Prießen / Jetzt wollen Mädchen in die Wehr

Prießen (leh). Nicht mehr lange und die Prießener Feuerwehr hat auch eine Frauengruppe. „Einige Mädels haben jetzt Interesse bekundet“, bestätigt der 28jährige Wehrleiter René Gollasch. Er selbst ist erst seit 1993 der „Chef“, seit 1992 gar erst Mitglied.

Ansonsten gehören zur Prießener Wehr 20 aktive und ebenso viele Ehrenmitglieder. „Allerdings haben wir Sorgen mit der Ausbildung. Nur zehn

von uns zeigen dazu richtige Bereitschaft. Die übrigen glauben, es so zu schaffen“, klagt René Gollasch. „Es seien immer die gleichen, auf die er sich verlassen könne. Erst vergangenes Samstag, zum Frühjahrspatz im Feuerwehrdepot, war es wieder so.“

Feuerwehrgerätehaus und Ausstattung geben in Prießen keinen Anlaß zur Klage. Im Gegenteil: Das Depot bietet ausreichend Platz für Ver-

sammlungen, Geräte und andere Veranstaltungen. Früher hatten hier Arzt und Friseur ihre Räume, auch Mietwohnungen gab es. Freilich habe man viel selbst investiert, sowohl Arbeit als auch Geld. Hoffnung keimt jetzt in bezug auf die Dorferneuerung. Da konnte es einiges an Finanzen für das Haus geben. Fenster und Fassade sollen dann damit erneuert werden.

Die Prießener haben ein Fahrzeug für sechs Mann. Uniformen gab es übers Amt, demnach sind vier Atemschutzgeräte in Aussicht. Am 30. März bestand die Wehr des Ortes 65 Jahre. Warum man davon nichts horte? „Weil es nur eine interne Feier gab“, erklärt René Gollasch. Hätten wir es größer aufgezogen, hätte wieder der harte Kern die ganze Arbeit gehabt. Ich will die wenigen Leute nicht verheizen.“



Christa Pörsel, seit ihrem 18. Lebensjahr Gemeindevertreterin in Prießen: „Wir können doch nicht über die Köpfe der Leute hinweg entscheiden. Wenn sie sich einen Straßenausbau nicht leisten können, dann kann keine Straße gebaut werden. Wir jedenfalls werden ohne Schulden aus der Gemeindevertretung gehen. Und den Neuen möchte ich auf den Weg geben, bei ihrer Entscheidungen an die Leute zu denken, die nicht viel Geld haben.“

Steine des Anstoßes

Der Gemeinde ging gutes Geschäft verloren

Prießen (leh). Ärger rankt sich in Prießen um ein zwischen Gelagerte Gehwegsteine. Bürgermeisterin Edeltraud Stahlberg schildert am LR-Stammtisch: „Wir haben die Steine auf LPG-Grund abgestellt. Leider ist uns die Rückübertragung des Bodens in die Quere gekommen. Jetzt gibt es schon lange ein Hin und Her mit dem Herrn, der aus den alten Bundesländern wieder herkam, der eine Liegegebühr verlangte.“

Mit Hilfe des Ordnungsamtes suchte man nach einer Lö-

sung. „Es war kein Rankommen an die Steine. Weil niemand zu Hause war, konnte man weder mit dem Herrn reden, noch die Steine abholen. Ohne seine Einwilligung wäre es sowieso Hausfriedensbruch“, zeigt sich Edeltraud Stahlberg ratlos. Der Gemeinde ging dadurch ein Geschäft von fast 4000 Mark durch die Lappen. Man hätte die Steine günstig verkaufen können.

Letzter Stand des Streits: Bis Ende Juni sollen die Steine vom Hof sein. Eine Liegegebühr ist zu zahlen. Bleibt die Frage: Ist das rechtens?



Die Gehwegsteine, um die sich der Streit rankt.

Ein Hobby für die ganze Familie

Bei Egon Eule dreht sich alles um Kaninchen / Ein Wohnzimmer voll Pokale

Prießen. Kaninchen, wohin das Auge schaut. So jedenfalls auf dem Hof von Egon Eule, der in seinem Stall insgesamt 80 Exemplare der langohrigen Vierbeiner beherbergt. Und das sind natürlich nicht irgendwelche Kaninchen, versteht sich. Egon Eule züchtet seit nunmehr 27 Jahren Deutsche Widder und Alaska-Kaninchen.

„Besondere Merkmale bei den Deutschen Widdern sind der markante Kopf und und die Hängeohren“, erklärt der Fachmann. Die gibt es zwar in verschiedenen Farben, Egon Eule spezialisierte sich jedoch auf Albinos mit weißem Fell und leuchtend roten Augen.

Natürlich züchtet er die Kaninchen nicht nur zum Spaß an der Freude. Egon Eule gehört dem Rassekaninchenverein Doberlug Kirchhain e. V. an, der übrigens in diesem Jahr 90jähriges Bestehen feiert, und nimmt so an den verschiedensten Ausstellungen teil. Und das erfolgreich, sein Wohnzimmer strahlt geradezu vor Pokalen und Trophäen. Im Moment bereitet er seine jungen Langohren schon auf den nächsten Wettkampf vor.

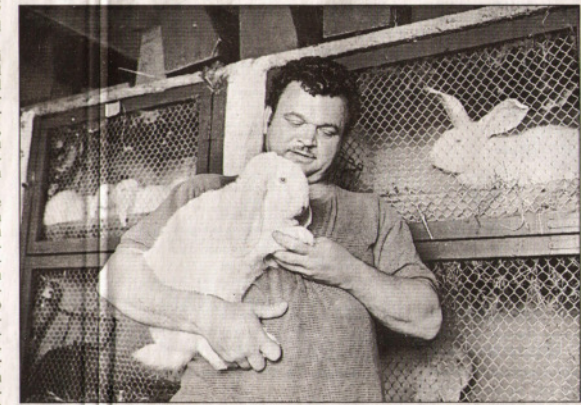
Demnächst findet in Hohenbusch die Kreisjungtierschau statt, bei der seine Prachtexemplare hoffentlich wieder auf die vorderen Plätze kommen.

Seinen Verein vertrat Egon Eule allerdings auch schon auf etlichen Vereins-, Landes- und Spezialshows.

Die Kaninchen sind allerdings nicht nur des Hausherrn Hobby. Sie stehen im Mittelpunkt des gesamten Familienlebens. Ehefrau Rita ist ebenfalls Mitglied im Ver-

ein und die drei Söhne Thomas, Tobias und Steffen teilen sich einen Großteil der Stallarbeit. Bei solcher Begeisterung bleibt die Kaninchenzucht wohl noch lange Familientradition.

Bert Wesser



Kaninchenexperte Egon Eule mit einem Prachtexemplar aus seiner Zucht.



Wir sorgen in der Region für die Energie.

ESSAG
Regionalzentrum Falkenberg/Elster
Mühlbergger Straße 2-4
Tel. (03 53 65) 47-0